

Hochworfener Herr Kollege!

Ihre lieben Zeilen haben mich außer-  
 ordentlich erfreut. Nichts beweist  
 mir deutlicher Ihre volle, harmonisch  
 abgepumpte Natur, als die sorgliche  
 Art - Brief, wie Sie für mich länger  
 Geduld und Geduld Ihre Dank ab-  
 geben. Dieser muß ich jedoch ganz  
 unfinden ablesen, da ich ihn nicht  
 verdient habe. Ihre Essay ist einfach  
 ausgezeichnet; mit größtem Interesse  
 habe ich diese vorzügliche Analyse  
 gelesen, eine eigentlich treffliche.  
 Bei der ungewöhnlichen Länge, die sich  
 in Laufe von 70 - 80 Jahren über die  
 großen Werke Rousseaus eingefunden  
 hat, ist es wirklich wunderbar, wie Sie  
 über die "Jah" doch wieder klar,  
 bis zu nicht Geaytes, - dabei auch  
 größtes - durchaus Jährlicher  
 vorzubringen wissen. Das beweist

mir, wie Sie diesen Hoff auch jener  
Richtung hin befehlen n, wie ja  
auch noch immer, wider Ihre eigene  
Weg gehen und selbständigen, sich  
niederliegenden Dachen sind. Ich dan  
Ihnen ja diese prächtigen Arbeit, die  
sich würdig dem Bepfen aussieht, was  
ich für Sie die g gelassen, um schließlich  
gratulieren und wünschen, Sie recht  
bald mit gleichem Erfolge als gewöhnlich  
Fortschritt der Klappstein Paraphrasen  
zu lesen.

Ich habe Ihre „mittheilungen“ sehr lieb und  
Eulassung gelassen n Tage davon die  
Notiz der Redaktion übergeben,  
die aber wegen intensiven Raummanagements  
für „Dampfen“ ließ. Insofern war Ihre  
Anregung mir sehr angenehm. Die Weg-  
lassung meiner Initialen ausdrückt  
in diesem Falle vielleicht nicht zu weit





getriebenen fünfjährigheit von meinen  
Kritik. Ich sagte mir nämlich, daß ein  
noch so verdienstliches Lob, welches das  
Berliner dem Kritiker in einem  
angefühlichten Lobprecher findet,  
von manchem Leser als bellayische  
Gefälligkeit angefaßt werden könnte.  
So hätte genau mein Katerpfecht  
den Werth der Kritik in diesem  
Beweisen fallen müssig, empfind ich  
zu rasieren - so unbedenktlich ist für,  
was ja nur nicht meinen Adel ist, um  
im Fahren der wirklich guten Sache  
- ließ gleichsam die Redaktionen  
pakt der Dessordruffenantei geben.  
Für die Hören, so oft die Bestimmung, die  
mich sehr empfand hat, meinen besten Dank.  
Wenden Sie nicht auf zum Milleuim  
sich abgeben nach Best machen  
- ist nicht von aussicht zu aussicht  
sagen lassen, daß man Ihnen einmal



die Packen bereits glücklich kam?  
Mit meiner feineren Pomeranierin ist es  
leider sehr schlecht bestellt. Kennen sie die  
"Leison" wieder, muß ich mich diesmal  
in vier von, sehr feine Kompagnie  
Hörzu. Nicht weniger als 80 Kugeln  
sind im Radwäldchen von ausgelesen  
- dabei wird die oben Omel die Packen  
gelesen.

Um pille Leilaid bittet

Hr. Dr. Friedrich von Bamber

August Beer

21. März 1896.

N.B.: Beckhold hat aus bisher von  
2 Pomeranier die meisten gefunden, die bis  
N<sup>o</sup> 50 reichen, gefickt. Die dritte,  
die nun wohl auf von neepändig sein  
dürfte, habe ich nicht erhalten.